



Pressemitteilung

Universität Tübingen erhält Landesförderung zur Unterstützung von Start-ups

Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg stellt 600.000 Euro für Ausbau der Gründerkultur in Studium und Lehre zur Verfügung

Dr. Karl Guido Rijkhoek
Leiter

Antje Karbe
Pressereferentin

Telefon +49 7071 29-76788
+49 7071 29-76789

Telefax +49 7071 29-5566
karl.rijkhoek[at]uni-tuebingen.de
antje.karbe[at]uni-tuebingen.de

www.uni-tuebingen.de/aktuell

Tübingen, den 04.08.2016

Starthilfe für Start-ups: Die Universität Tübingen erhält vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in den kommenden drei Jahren eine Förderung in Höhe von 600.000 Euro, um die Gründungskultur in Studium und Lehre auszubauen. Mit den erworbenen Mitteln soll ein Gründernetzwerk etabliert und das Angebot an Lehrveranstaltungen rund ums Thema Start-up erweitert werden. „In der Forschung der Universität Tübingen entstehen immer wieder Ideen mit unternehmerischem Potenzial. Wir möchten unsere Studierenden und Wissenschaftler dazu ermutigen, diese auch in der Praxis zu verwirklichen“, sagt Professor Peter Grathwohl, Prorektor für Forschung der Universität Tübingen.

Bereits 2011 hat die Universität Tübingen eine eigene Plattform „Gründen an der Universität Tübingen“ (G.UT) geschaffen, die Studierende und Alumni auf dem Weg in die berufliche Selbständigkeit begleitet. G.UT bietet beispielsweise Grundlagenkurse zur Erstellung eines Businessplans an, berät angehende Gründer individuell – vom Feedback zur eigenen Idee bis hin zu möglichen Förderprogrammen – und vermittelt Praktika bei bereits bestehenden Start-ups. Mithilfe der Fördermittel will die Universität nun weitere Lehrformate schaffen, die sich Studierende auch als Studienleistungen anrechnen lassen können. „Bisher haben wir uns auf die Personen konzentriert, die bereits eine vage Geschäftsidee hatten. Nun wollen wir Studierende und Wissenschaftler auch dabei begleiten, ihre Ideen überhaupt erst zu entwickeln und dann über den Businessplan hinaus konkret umzusetzen“, sagt Dr. Lukas Radwan, Referent für Gründungsangelegenheiten an der Universität Tübingen. Und auch wenn der Weg hinterher nicht in die Selbständigkeit führt: „Die Fähigkeit, unternehmerisch zu denken, ist zunehmend auch bei Arbeitnehmern gefragt“, betont Dr. Rolf Hecker, Leiter der Abteilung Technologietransfer der Universität.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden in Tübingen Unternehmensideen im Bereich Gesundheit und soziale Innovationen. Seit 2015 gibt es die Tübinger MedTech Startup School, bei der interdisziplinäre Teams aus Studierenden, Wissenschaftlern und Ärzten gemeinsam über 100 Tage an Startup-Projekten im medizintechnischen Bereich arbeiten. Viele der Innovationsideen entstehen aus dem realen Bedarf von Ärzten im Klinikalltag – so entwickelte eine Gruppe beispielsweise ein elektronisches Armband zur Früherkennung von epileptischen Anfällen. „Für unsere Studierenden und Wissenschaftler ist die MedTech Startup School eine gute Gelegenheit, an realen Projekten zu arbeiten, die ihre weitere berufliche Karriere voranbringen können“, betont Professor Wolfgang Rosenstiel, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Darüber hinaus wird in diesem Jahr zum ersten Mal die „Social Innovation School“ stattfinden, die gemeinsam mit dem Tübinger Weltethos-Institut organisiert wird. Studierende unterschiedlicher Fächer entwickeln hier semesterbegleitend Geschäftsideen mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Gemeinsam suchen sie nach Problemlösungen für aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Sozialwesen, die sich dann auch in die Praxis umsetzen lassen.

„Auch wenn die Unternehmensideen sehr unterschiedlich sind, so stehen viele der Gründer doch vor ähnlichen Fragestellungen und Problemen und können sich hierbei gegenseitig unterstützen“, sagt der Projektleiter Radwan. Im Sinne des sogenannten Community-Buildings sollen sie daher künftig besser untereinander vernetzt werden. Bei informellen Treffen, wie beispielsweise einem Grillfest für Gründer, erhalten sie Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Begleitend zu den Netzwerktreffen sind auch verschiedene Veranstaltungen geplant, beispielsweise ein sogenannter „Hackathon“ (Wortbildung aus „Hacken“ und „Marathon“), bei dem Teilnehmer gemeinsam neue Softwareprodukte entwickeln.

Kontakt:

Dr. Lukas Radwan

Universität Tübingen

Dezernat I - Forschung, Strategie und Recht

Referent für Gründungsangelegenheiten

Tel: +49 7071/29-75012

lukas.radwan[at]uni-tuebingen.de